

methoden geäußert haben. Dadurch ist jeder Agronom darauf vorbereitet, was für gegenteilige Meinungen zu erwarten sind und wie er darauf antworten kann.

Organisatorisch bereiten die Instrukteure den Erfahrungsaustausch vor, die vom Rat des Kreises in den Brigadestützpunkten arbeiten. Sie kennen die Anbaupläne der einzelnen Bauern, müssen sich auch mit den Ergebnissen der vorjährigen Ernte vertraut machen und werden dadurch die Diskussion gut führen können.

Wir haben auch erkannt, daß der Beschluß unserer Regierung nicht nur von der fachlichen Seite aus behandelt werden kann, sondern er muß im Zusammenhang mit unserem nationalen Kampf den Bauern erklärt werden. Der Leiter dieser Zusammenkünfte wird darum den Bauern, bevor die fachlichen Fragen besprochen werden, die politische Bedeutung dieses Beschlusses erklären.

Herbert Kozianka
Bevollm. des Rates des Kreises Strausberg,
MTS Prötzel

„Der Fehler liegt an Genossin Mossak selbst“

Im Heft 1/2 erschien ein Artikel „Genosse Kühnau urteilt wie ein herzloser Bürokrat“. Hierzu möchte ich kurz Stellung nehmen.

Ich kann die Ansicht der Genossin Massak nicht teilen und vertrete die Ansicht, daß die Genossin eine schlechte Verbundenheit zur Partei hatte. Als Genosse muß ich mir klar sein, daß die Partei zu ihrem heroischen Kampf Munition in Form von Bftragsgeldern braucht. Als klassenbewußter Genosse rechne ich die Zahlung des Beitrags für unsere stolze Partei von meinem Einkommen schon ab und rechne nicht für eine persönliche Ausgabe damit. Ich denke an die Zeit vor 1933 zurück, wo wir als Wohlfahrtsempfänger mit wöchentlich 6,50 DM Unterstützung unseren Beitrag für die Partei geleistet haben und noch für die Familien der inhaftierten Genossen Spenden leisteten.

Weiter kann ich die Ansicht der Genossin Massak nicht teilen, daß sie nicht am Parteilehrjahr teilnehmen kann. Wenn der Genossin das Wohl und Wehe ihrer vier Kinder am Herzen liegt, so muß sie mit den Einsatz ihrer ganzen Kraft für die Erhaltung des Friedens kämpfen, da-

mit sie nicht Opfer eines imperialistischen Krieges werden. Dieses Rüstzeug kann sie sich nur durch Selbststudium und im Parteilehrjahr holen. Es entzieht sich meiner Kenntnis, unter welcher Obhut die Kinder während der achtstündigen Arbeit der Genossin stehen. Ich bin der Meinung, daß sich alle 14 Tage, am Tage des Parteilehrjahrs, Wege finden, um die Obhut der Kinder um zwei Stunden zu verlängern. Daß sich die Genossen der Betriebsparteiorganisation zu der Diskussion des Genossen Kühnau passiv verhielten, ist sehr schlecht und zeugt davon, daß sie die Kritik noch unterschätzen. Der entscheidende Fehler liegt an der Genossin Massak selbst. Wenn man Mitglied unserer Partei ist, muß man sich mit dem Parteistatut unbedingt vertraut machen, und wenn man mit dem Statut verwurzelt ist, können solche Pannen nicht entstehen.

Helmut Zapfe
Kaderleiter
Großhandelskontor / Lebensmittel
Niederlassung Arnstadt

Anstelle einer Antwort der Redaktion
folgt: „Novemberversammlung“